



## Alles ausser gewöhnlich

# Burgerjahr 2021



Naturhistorisches Museum Bern — Seite 14

## Gekürte Vielfalt

Soziales — Seite 22

## Damit Inklusion selbstverständlich wird



Er hat die feine Nase für das, was seinen Gästen schmeckt: Adrian Bürki.  
Der Chefkoch aller Casino-Bern-Restaurants wurde 2021 mit 15 Gault-Millau-  
Punkten ausgezeichnet.





# Inhalt



## Naturhistorisches Museum Bern

14 Gekürzte Vielfalt



## Casino Bern

18 Alles ausser gewöhnlich



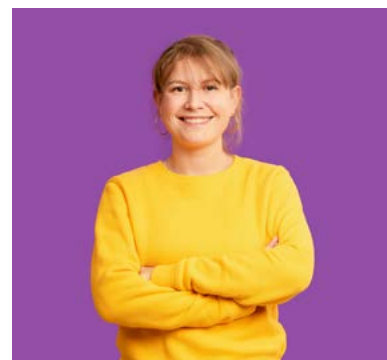
## Burgergemeinde Bern

- 02 Interview mit der Burgergemeindeschreiberin
- 04 Zahlen und Fakten
- 08 «So hei mir gschäftet»
- 12 Engagement
- 26 Wirken der Burgergemeinde
- 30 Junge Burgergemeinde
- 32 Die Burgergemeinde als Arbeitgeberin
- 36 Freiwilligenarbeit
- 38 Das Geschäftsjahr 2021



## Soziales

22 Damit Inklusion selbstverständlich wird



# «Ich wünsche mir wieder mehr persönliche Begegnungen»

Interview mit der Bürgergemeindeschreiberin

**Bürgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl spricht im Interview über die schwierigen und die schönen Momente im zweiten Corona-Jahr, über die Ausstellung «Queer» als Symbol für den Wandel in der Museumslandschaft – und über Menschen, welche nicht die Asche anbeten, sondern die Flamme weitergeben.**

*Bitte vollenden Sie den Satz: Corona ist ...*  
... manchmal immer noch unwirklich, unvorstellbar – aber etwas, das wir tatsächlich erlebt haben und das uns sehr geprägt hat.

*War das zweite Corona-Jahr schwieriger zu meistern als das erste? Oder einfacher?*  
Es gab Dinge wie beispielsweise die Maske, an die war man bereits gewöhnt. Aber das ständige Auf und Ab, die Schutzkonzepte, die teilweise schwierigen Diskussionen mit Arbeitskolleginnen und -kollegen und in der Gesellschaft – das hat gezehrt. Und wenn ich mal an einer Veranstaltung war, fragte ich mich stets: Ist das nun schlau? Alles geschah mit angezogener Handbremse. Bezüglich Massnahmen waren wir in der Schweiz aber privilegiert.

*Wie war die Stimmung innerhalb der Bürgergemeinde?*  
Durch die Corona-Gruppe, die regelmässig getagt hat, gab es einen engen Austausch zwischen den Institutionen und Abteilungen. Das war sehr wertvoll. Ein grosses Glück und wichtig für den inneren Zusammenhalt war, dass wir im September im Bierhübeli den Personalanlass durchführen konnten – endlich wieder einmal zusammen sein und zusammen reden, das war schön. Aber natürlich hat Corona einige Institutionen richtig hart getroffen.

*Zum Beispiel den Burgerspittel.*  
Genau. Zwar war es 2020 mit dem harten Lockdown noch schwieriger, doch die richtige Balance zu finden zwischen Öffnung und Schutz, war auch 2021 eine grosse Herausfor-

derung. Das Corona-Management im Burgerspittel war aber absolut vorbildlich.

*Wie schwierig war es für das Casino Bern, das Generationenhaus und das Naturhistorische Museum?*

Das Casino Bern hatte erneut kein normales Betriebsjahr, es wurde sowohl im Bereich Gastro wie auch in den Bereichen Events und Kultur hart getroffen. Der Sommer verlief zwar ansprechend, aber im Herbst begann sich der allgemeine Personalmangel auch im Casino zu akzentuieren. So musste manchmal bei schönem Wetter ein Teil der Terrasse geschlossen bleiben, das war schwierig zu kommunizieren. Und schliesslich fiel wegen steigender Fallzahlen und den damit verbundenen Massnahmen auch noch das Weihnachtsgeschäft ins Wasser, das war besonders hart.

*Und das Generationenhaus und das Naturhistorische Museum?*

Das Generationenhaus war nicht nur in Sachen Events betroffen, sondern auch bezüglich Tagungen und Sitzungen. Der Aufwand für die Umbuchungen, Absagen und Neubuchungen war enorm, das war auch im Naturhistorischen Museum so. Dieses erzielte jedoch dank spannenden Ausstellungen hohe Besucherzahlen, das war erfreulich.

*Sie sprechen unter anderen die Ausstellung «Queer – Vielfalt ist unsere Natur» an, welche zur besten naturwissenschaftlichen Ausstellung 2021 der Schweiz gekürt wurde. Das macht stolz, oder? Ja, auf jeden Fall. Ich mochte es vor allem den*

«Es ist schön zu sehen,  
wie sich so viele Menschen für  
eine gute Sache engagieren.»

Henriette von Wattenwyl,  
Bürgergemeindeschreiberin

Mitarbeitenden des Museums gönnen, das war eine schöne Anerkennung ihrer grossartigen Arbeit. «Queer» steht für mich für den Wandel in der Museumslandschaft: Auf ausgetrampelten Wegen lockt man heutzutage niemanden mehr ins Museum. Es braucht spannende und relevante Themen, interaktive Elemente, Überraschungen. In «Queer» erfährt man so viel Neues aus der Natur, man erlebt die Kraft der Evolution – das ist beeindruckend.

*Zu einem ganz anderen Thema: Vor zweieinhalb Jahren wurde der Verein JuBu-Rat gegründet, welcher dafür sorgt, dass sich junge Bürgerinnen und Bürger aktiv in der Bürgergemeinde einbringen können. Was sind Ziel und Zweck des Vereins?*

Mein Lieblingszitat lautet: Tradition ist nicht das Anbeten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme. Die Bürgergemeinde hat heute das grosse Glück, dass es genügend Leute gibt, die sich ehrenamtlich in den bürgerlichen Behörden engagieren. Solche Leute, welche die Flamme weitergeben, brauchen wir aber auch morgen und übermorgen. Deshalb wollten

wir den Jugendlichen ermöglichen, dass sie sich engagieren und in die Verantwortung eines Amtes hineinwachsen können. Der Verein JuBu-Rat stellt die Interessen und die Mitsprache der jungen Bürgerinnen und Bürger sicher, zwei Mitglieder sind Teil des Grossen Burgerrats.

*Wie kommt es eigentlich, dass sich in der Bürgergemeinde seit jeher genügend Ehrenamtliche für die teils zeitintensiven Ämter finden lassen?*

In der Bürgergemeinde geht es um die Sache, da gibt es kein parteipolitisches Hickhack. Die Behördenmitglieder können spannende Projekte begleiten und viel bewirken. In der Kantonsverfassung ist festgehalten, dass sich Bürgergemeinden zum Wohl der Allgemeinheit einsetzen soll – das ist doch eine schöne Ausgangslage.

*Es gibt nicht nur Ehrenamtliche, sondern auch Freiwillige. Diese betreuen etwa alte Menschen*



*oder machen Führungen durch das Generationenhaus. Wie wertvoll sind sie für die Bürgergemeinde?*  
Sehr wertvoll! Es ist schön zu sehen, wie sich so viele Freiwillige für eine gute Sache engagieren oder ihre Zeit mit Menschen verbringen, denen es nicht so gut geht. Dafür gebührt ihnen grosser Dank.

*Was wünschen Sie sich und der Bürgergemeinde für das Jahr 2022?*

Ich wünsche mir wieder mehr persönliche Begegnungen. Und weiterhin viele Menschen, die mithelfen, die Flamme weiterzugeben.

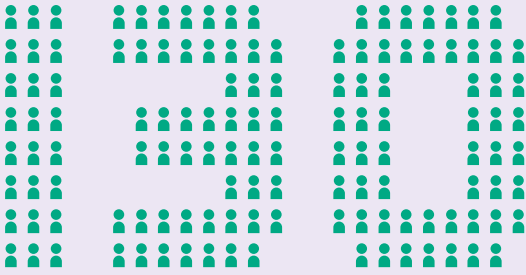
Interview: Christoph Bussard

# Zahlen, welche das Wirken der Bürger- gemeinde wiedergeben

## Zahlen & Fakten

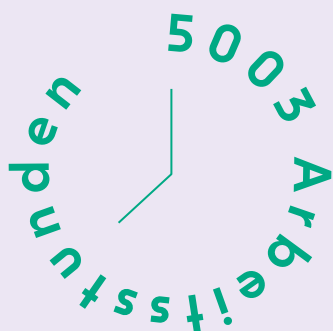
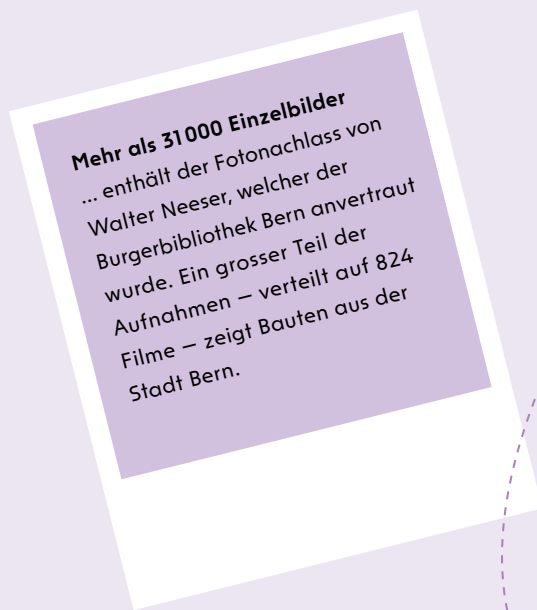
An Zahlen führt kein Weg vorbei. Sie zeigen auf, in welcher Fülle geleistet, begeistert, produziert oder unterstützt wird. Sie sorgen für berechtigten Stolz aller Beteiligten, die sich zu Gunsten der Allgemeinheit einsetzen.





... **Freiwillige** engagierten sich letztes Jahr für die Bürgergemeinde Bern. Und zwar in verschiedenen Institutionen: etwa für Führungen durch das Burgerspital oder durch die Ausstellungen im Berner Generationenhaus, für die Kinderbetreuung im Naturhistorischen Museum Bern oder um den Alltag der Burgerspittel-Bewohnenden noch abwechslungsreicher zu gestalten. Dazu kommen mehrere Dutzend Mitglieder beispielsweise von Kommissionen oder vom Grossen Burgerrat: Sie alle setzen sich ehrenamtlich ein. **Die Bürgergemeinde Bern zieht den Hut.**

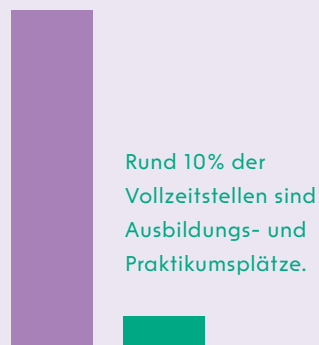
Bern ●



... leisteten die 78 freiwilligen Mitarbeitenden im Jahr 2021 im Burgerspittel. Die jüngste Person, die sich für das Wohl der Bewohnenden einsetzt, ist 14 Jahre alt, die älteste ist 94-jährig. **Es grosses Merci!**

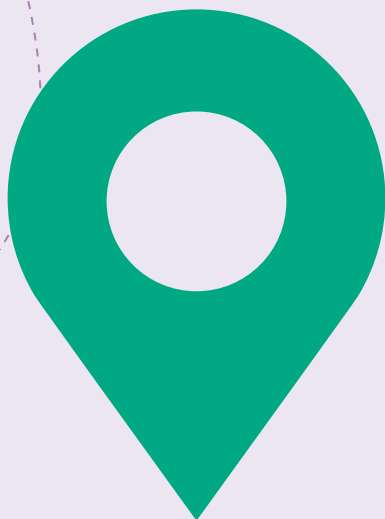
# 5 Mal zu Fuss nach Chicago und zurück

Die Pflegenden im Burgerspittel legen jeden Tag zu Fuss 197 Kilometer zurück. Auf's Jahr gerechnet ergibt dies fast **72 000 Kilometer**. Oder fünfmal von Bern nach Chicago (USA) und zurück.



- Vollzeitstellen
- Ausbildungs- und Praktikumsplätze

**822 Personen** arbeiteten Ende 2021 für die Burgergemeinde Bern, was 478 Vollzeitstellen entspricht. Mehr als im Vorjahr, da vor allem die Institutionen mit öffentlichen Veranstaltungen wieder mehr Einsätze anbieten konnten. Zusätzlich bietet die Burgergemeinde 46 Ausbildungs- und Praktikumsplätze an.



## 18719 Personen

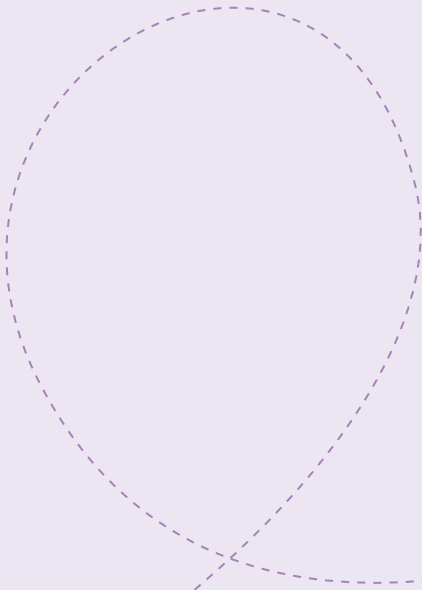
Wer gehört eigentlich alles zur Burgergemeinde Bern?  
Menschen «wie du und ich»: Leute, die in Stadt und Region Bern wohnen, in anderen Teilen der Schweiz oder sogar in fernen Ländern auf verschiedensten Kontinenten. (Stand: Ende 2021)

## ~ 25 000 000 Franken

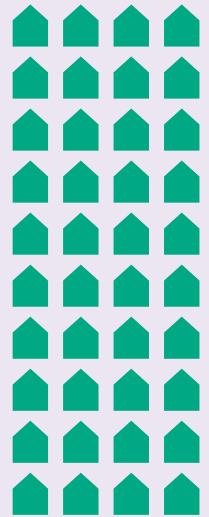
... wurden für **Engagements für die Allgemeinheit, die Wissenschaft, die Kultur oder den sozialen Bereich** eingesetzt. Beispielsweise für das Journal B, den Verein StattLand, die Stiftung IdéeSport, die Museumsnacht Bern oder die Gosteli-Stiftung.

 **87000** 

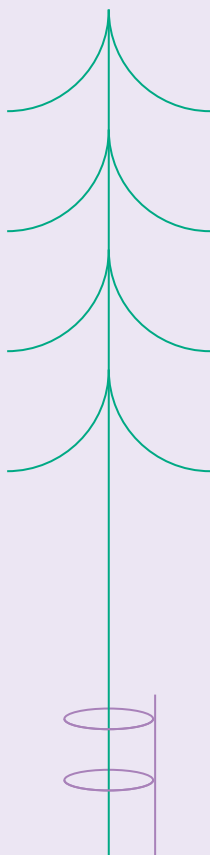
... **Mahlzeiten** produzierte der Burgerspittel an seinen beiden Standorten. Das entspricht rund 70 Tonnen an verarbeiteten Lebensmitteln. Gleichzeitig hat der Burgerspittel die Lebensmittelabfälle erfolgreich um bis zu 150 Kilogramm reduziert – jeden Monat.



● Chicago



**9017 Pfisterpfähle** wurden im vergangenen Jahr gesetzt. Das sind kleine Holzpfosten mit befestigten Drähten, mit denen junge Bäume vor dem Verbiss beispielsweise durch Rehe geschützt werden.



**539 Tonnen**

... **Holzsplitzel** sorgten im Burgerspittel im Viererfeld CO<sub>2</sub>-neutral für geheizte Räume und ausreichend Warmwasser.

**40 Wohnungen**

... bewirtschaftete SORA für junge Erwachsene in und um Bern. In den Wohnungen wurden über 50 junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleitet.

# Und wieder war vieles ganz anders

«So hei mir gschäftet»

**Das Finanzjahr 2021 in ein paar Zeilen zusammenfassen? Schwierig. Unberechenbar war es von Anfang an. Niemand wusste, wie stark und wie lange die Pandemie der Welt noch den Stempel aufdrücken sollte. Und diese Ungewissheit blieb bis Ende Jahr.**

**Die wichtigsten Fakten aus den Abteilungen und Institutionen:**

Letztlich resultierte ein Schlussergebnis von 33,6 Millionen Franken. Gründe dafür sind beispielsweise das sehr gute Börsenjahr, ein hoher Aufwertungsgewinn der DC Bank oder Aufwertungsgewinne bei den Immobilien des Finanzvermögens. Dazu kommt die Auflösung eines als Rückstellung erfassten Betrags; dieser diente einst der Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung.

Zum Vergleich: Im Jahr 2020 lag das Schlussergebnis rund 21 Millionen Franken höher. Ein Vergleich ist jedoch kaum möglich, da damals wegen der Umstellung auf den Rechnungslegungsstandard HRM2 die Neubewertungsreserve von rund 50 Millionen Franken aufgelöst wurde.

Zurück zu 2021: Das Corona-Virus hatte natürlich wieder Einfluss, immerhin konnte man sich aber auf Erfahrungen aus dem Vorjahr stützen. Und dennoch: Mehrere Institutionen mussten vorübergehend schliessen und Kurzarbeit anmelden. Umsätze fielen während Wochen weg, die Einnahmen blieben teilweise aus. Gleichzeitig sorgte die Pandemie in einigen Institutionen und Abteilungen für zusätzlichen Aufwand.

---

## SORA für junge Erwachsene und Familien

### Sozialraumorientierte Unterstützungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene

- Der Kanton Bern erteilte SORA für Familien eine definitive und unbefristete Betriebsbewilligung für die stationären Angebote.
- Mit den Gemeinden Ittigen und Münchenbuchsee wird die sozialraumorientierte Zusammenarbeit auch nach dem erfolgreichen Pilotprojekt weitergeführt.
- Wegen der grossen Nachfrage bewirtschaftete SORA für junge Erwachsene über 40 Wohnungen für Klientinnen und Klienten.
- Auch in der Mühle Schönenbühl stieg die Nachfrage im Bereich Arbeitsintegration: Die Belegungszahlen lagen um 18 Prozent höher als noch 2020.

---

## Der Burgerspittel

### Betrieb zweier Altersinstitutionen im Burgerspital am Bahnhofplatz und im Viererfeld mit breitem Dienstleistungsangebot

- Auch das zweite Corona-Jahr brachte trotz Zusatzaufwänden ein positives Betriebsergebnis hervor.
- Ganz bewusst wurde wiederum mehr Personal als vom Kanton vorgeschrieben eingesetzt, was bessere Dienstleistungen, zufriedeneren Bewohnende und entlastete Mitarbeitende mit sich brachte.
- Dank strikt umgesetzter Massnahmen und einer Portion Glück blieben die beiden Standorte von Coronafällen weitgehend verschont.

---

## Burgerbibliothek Bern

### Die Burgerbibliothek Bern ist eine Kulturinstitution der Burgergemeinde Bern mit Verwaltungs- und privaten Archiven, Grafischer Sammlung, Fotoarchiv und Handschriften im Dienst von Öffentlichkeit und Forschung.

- Verlängerung der Ausstellung «Leben und Sterben in Bern» aufgrund grosser Nachfrage
- Lancierung des Projekts Langzeitspeicherung von originalen digitalen Dokumenten
- Der Bereich Privatarchive nahm im vergangenen Jahr um 33,8 Laufmeter zu.

---

## Naturhistorisches Museum Bern

### Berns ältestes Museum mit unterschiedlichen Aufgaben und Dienstleistungen in den Bereichen Ausstellung, Veranstaltungen, Forschung und Sammlung

- Trotz zeitweisem Lockdown hervorragende Eintrittszahlen: Über 124 000 Menschen besuchten das Museum.
- Der Publikumsmagnet «Queer» wurde mit dem Prix Expo als beste naturwissenschaftliche Ausstellung der Schweiz ausgezeichnet.
- Beliebte Veranstaltungen wie «Winterbergs Bestiarium» oder «Dullins Tiershow» konnten wieder stattfinden. Die «Bar der toten Tiere» fiel jedoch erneut der Pandemie zum Opfer.

---

## Casino Bern

### Unter dem Motto «Alles aus einer Hand» setzt das Casino Bern auf die drei Säulen Kultur, Kulinarik und Event. Gastro-Erlebnisse werden dabei mit Kulturveranstaltungen eng verknüpft.

- Ein Jahr im ständigen Auf-und-Ab-Modus: Corona, verstärkter Fachkräftemangel, aber auch Highlights im Kulturprogramm hielten alle Mitarbeitenden auf Trab.
- Eröffnung des «Frohsinn» in der Berner Altstadt: Laden und Restaurant laufen unter der Obhut des Casino Bern.
- Pandemiebedingt blieben Gastronomie-, Kultur- und Eventbereiche Anfang Jahr noch zu. Nach zwischenzeitlichen Öffnungen bremste Ende Jahr eine neue Corona-Welle auch das Casino Bern aus.

---

## DC Bank

**Die DC Bank gehört zu den führenden Berner Bankhäusern und zu den ältesten und traditionsreichsten Finanzinstituten der Schweiz.**

- Der Geschäftsertrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,5% auf CHF 14,7 Mio. zu.
- Aufgrund hoher Investitionen in das neue Kernbankensystem reduzierte sich der Geschäftserfolg leicht um 3,5% (auf CHF 2,8 Mio.).
- Die von der Bank verwalteten Depotwerte erreichten per Ende 2021 ein Allzeithoch.
- Die Arbeiten für die im Jahr 2022 geplante Migration des Kernbankensystems liefen auf Hochtouren. Das neue System ist zentral für die weitere Digitalisierung und Effizienzsteigerung der Bank.

---

## Berner Generationenhaus

**Öffentlicher Ort der Begegnung und des gesellschaftlichen Dialogs mit vielfältigem Dienstleistungsangebot**

- Mit dem Generationenprojekt «Denkmal 2051» wurde eine neue Ausstellung und mit dem «Wintermarkt in der Stadtoase» ein neues Format lanciert.
- Wegen Corona-Auflagen war das Berner Generationenhaus von Januar bis Mai als öffentlicher Ort weitgehend geschlossen. Die sozialen Institutionen blieben stets zugänglich.
- Rund 62000 Menschen haben eine Veranstaltung besucht oder an einer Sitzung teilgenommen. Fast so viele wie im Jahr vor der Pandemie.
- Dennoch: Die Mieteinnahmen blieben unter den Erwartungen (– 41%). Und für die Kontrolle behördlicher Auflagen mussten zusätzliche 20 Stellenprozentage eingesetzt werden.

---

## Bürgerliches Sozialzentrum

**Das Bürgerliche Sozialzentrum (BSZ) ist der Sozialdienst der Burgergemeinde Bern. Als polyvalentes Kompetenzzentrum mit Sozial- und Sacharbeitenden bietet es seine Leistungen den sozialhilfleistenden Burgergemeinden im Kanton Bern, den Gesellschaften**

**und Zünften und der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde an. Dazu gehören die Sozialhilfe, der Kindes- und Erwachsenenschutz sowie weitere Aufgaben. Mit seinen professionellen Sozialarbeitenden steht das BSZ beratend und unterstützend zur Seite.**

- Unterzeichnung des Rahmenvertrags zwischen der Burgergemeinde Bern und allen Gesellschaften und Zünften, wonach das BSZ ab 2022 vollumfänglich für die individuelle Sozialhilfe zuständig ist.
- Per Ende Jahr führte das BSZ 51 Sozialhilfefälle (+6%), 25 Fälle in der Alimentenhilfe (+38%) und 69 Fälle im Kindes- und Erwachsenenschutz (+10%).

---

## Domänenverwaltung

**Die Liegenschaftsverwaltung der Burgergemeinde verfügt über ein beeindruckendes Portfolio: Altstadthäuser, Wohn- und Geschäftsliegenschaften, Grossüberbauungen, über 700 Baurechte, 33 Landwirtschafts-Pachtbetriebe, 18 Forsthäuser, über 2000 Mietverträge und die St. Petersinsel.**

- Der Pachtbetrieb auf der St. Petersinsel erlebte einen zu nassen Sommer: Wegen Hochwassers war die Insel zeitweise nicht mehr erreichbar; der Gastrobetrieb musste vorübergehend schliessen.
- Auch im Zehendermätteli in Bern war es zu nass: Die provisorische Küche stand im Sommer im Wasser. Der Umbau konnte jedoch termingerecht Ende September abgeschlossen werden.
- Der letzte frische Farbfleck trocknete derweil termingerecht im «Frohsinn». Die historische Liegenschaft an der Kramgasse 59/Münstergasse 54 erstrahlt seit Mitte Oktober im neuen Glanz. Lokal und Laden empfangen seither Kundschaft.

---

## Forstbetrieb

**Der burgerliche Forstbetrieb pflegt und bewirtschaftet die rund 3666 Hektaren Wald der Burgergemeinde Bern und betreut im Auftrag rund 350 Hektaren Wald anderer Waldbesitzer.**

- 13,5 Hektaren Wald wurden 2021 neu bepflanzt. Und zwar mit klimatauglichen Baumarten: Bäume, die den wechselnden Klimabedingungen besser standhalten als herkömmliche Arten.
- Der Durchschnittserlös des geernteten Holzes stieg erneut. Er lag nur leicht unter dem noch vor wenigen Jahren üblichen Wert.

- Die Waldfläche der Burgergemeinde Bern umfasst 3670 Hektaren. Lediglich auf 7 Prozent dieser Fläche wurde im letzten Jahr Holz geerntet.

---

## Burgerverwaltung

**Die Burgerverwaltung setzt sich aus der Kanzlei, dem Zentralen Personaldienst, der Finanzverwaltung und der zentralen Informatik zusammen. Nebst eigenen Aufgaben erbringt sie als interne Dienstleisterin vielfältige Leistungen zu Handen der burgerlichen Institutionen und Abteilungen.**

- Start von BGnet, der internen Kommunikationsplattform, die Mitarbeitende, Behördenmitglieder und Freiwillige online miteinander vernetzt
- Ausbau des Dienstleistungszentrums mit Angeboten für Burgergemeinden, Zünfte und Gesellschaften
- Evaluation und Vorbereitung eines neuen und modernen Zeiterfassungssystems

---

## Burgerliche KESB

**Die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ist im Bereich des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzes zuständig für die fünf Sozialhilfe leistenden Burgergemeinden im Kanton Bern (Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf, Thun), und für die dreizehn Gesellschaften und Zünfte von Bern.**

- Die bKESB erliess 252 Entscheide (79 im Bereich Kinderschutz, 173 im Bereich Erwachsenenschutz). Insgesamt eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent.
- Steigende Kosten unter anderem wegen Einholung eines Fachgutachtens im Kinderschutz und der Anordnung neuer stationärer Massnahmen im Kindes- und Erwachsenenschutz.
- Spezielle Herausforderungen neben dem Tagesgeschäft stellten IT- und Finanzprojekte dar.



# Engagement für die Allgemeinheit

## ÜBER 25 MILLIONEN FRANKEN EINGESETZT

Die Burgergemeinde Bern unterstützte im Jahr 2021 mehrere hundert spannende Projekte aus den verschiedensten Bereichen sowie eine Fülle an burgerlichen Institutionen. Die Übersicht zeigt eine kleine Auswahl davon.

- einmalige Beiträge
- wiederkehrende Beiträge

### Kultur

Theater Matte – Saison 2021/2022

Ensemble Proton Bern – Saisonprogramm 2021/2022

Amt für Ermöglichung – Currently Working Out

Verein Soundeum Chamber Ensemble

Vincent O. Carter: Das Bernbuch

Zauberlaterne Bern, Filmklub für Kinder

Kunst ermöglichen im Schloss Spiez

### Soziales

Mazay Verein – Integration

Interaktive Kosmetikausbildung – Verein Neue Würde

Beratungsangebot für Sexarbeiter\*innen – Verein XENIA

Farblabor – Projekt Kidswest.ch

### Allgemeinheit

Gosteli-Stiftung

Mint-Mobil

Journal B – Berner Online Magazin

IG Berner Trachten – Erhalt Berner Trachtentradition



#### Soziales

Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband

Verein Tischlein deck dich: Abgabestelle Paulus Bern

Stiftung IdéeSport

Verein Tel 143: Ausbildung freiwillig Mitarbeitende

#### Allgemeinheit

Verein Polit-Forum Bern

Verein Bern Bilingue

#### Kultur

Stiftung Bühnen Bern

Stiftung Camerata Bern

Berner Münster-Stiftung

Verein Museen in Bern – Museumsnacht Bern

Verein StattLand

Verein Buskers Bern

Verein Lichtspiel Kinemathek Bern

#### Wissenschaft

Stiftung Bernisches Historisches Museum



Verein Tischlein deck dich – Abgabestelle Paulus Bern

Blick in die «Queer»-Ausstellung: Diese zeigt auch dank verschiedenen interaktiven Stationen, dass in der Natur nichts normal ist.





# Gekürzte Vielfalt

Naturhistorisches Museum Bern

Hervorragende Eintrittszahlen trotz Lockdown und ein queerer Publikumsmagnet: Das Naturhistorische Museum Bern feierte einen grossen Erfolg mit der Ausstellung «Queer – Vielfalt ist unsere Natur», die mit dem Prix Expo ausgezeichnet wurde. In der Forschung spielte ein winziger Fisch mit sichtbarem Gehirn eine grosse Rolle.

Es ist eine Zahl, die Freude macht: 124 337. So viele Eintritte konnte das Naturhistorische Museum Bern im Jahr 2021 verbuchen (Vorjahr: 97 542). Das ist zwar kein neuer Rekord, aber dennoch eine hervorragende Zahl vor dem Hintergrund, dass das Museum aufgrund des erneuten Lockdowns erst Anfang März seine Türen öffnen konnte.

## Preis für «Queer»

Massgeblich zu dieser hohen Zahl an Besucherinnen und Besuchern beigetragen hat die Sonderausstellung «Queer – Vielfalt ist unsere Natur» über die Vielfalt der Geschlechter und der sexuellen Ausrichtung bei Tieren und Menschen. Neben der Ausstellung stiessen



Neue Fischart: *Danionella cerebrum*

auch das Rahmenprogramm sowie die zahlreichen Workshops und Ausstellungsrundgänge für Schulklassen auf grosse Resonanz. Als krönender Abschluss eines erfolgreichen Jahrs wurde «Queer» im November mit dem Prix Expo 2021 der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz zur besten naturwissenschaftlichen Ausstellung gekürt. Aufgrund des grossen öffentlichen Interesses wurde «Queer» bis März 2023 verlängert.

Auch die neue Dauerausstellung «Wunderkammer – Die Schausammlung» ist beim Publikum angekommen. Die Ausstellung bringt einen Teil der sogenannten Nasssammlung ans Licht der Öffentlichkeit. Über 15 000 Gläser stehen in den raumhohen Regalen. 19 000 Objekte lagern darin, darunter Leguane, Fische und Krokodile, Pinguine und Insekten – und sogar eine Augensammlung.

Nach dem Lockdown konnten auch die kultigen Veranstaltungen wieder stattfinden, etwa die Wissenschaftsshow «Winterbergs Bestiarium» oder «Dullins Tiershow». Im November begeisterte Schauspieler Uwe Schönbeck das Publikum mit Kafkas Bühnenmonolog «Bericht für eine Akademie».

Blickfang auf dem Dach: der goldene Elefant Caruso, Maskottchen des Naturhistorischen Museums Bern



Auch hier arbeiten Profis des Museums: auf der Baustelle von «Zukunft Bahnhof Bern», wo sie in bisher verborgenen Gesteinsschichten nach Fossilien suchen.



### **Das Museum ist weltweit aktiv**

Beim Bahnhof Bern wird heftig gebaut, eine einmalige Gelegenheit für die erdwissenschaftliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Bern. Die Mitarbeitenden nutzen die Baustelle, um in 20 Millionen Jahre alten Gesteinsschichten nach Fossilien zu suchen. Dort, wo bereits ein frühzeitliches Nashorn gefunden wurde, sicherten sie im letzten Jahr unter anderem Zähne und Kieferteile von Kleinsäugetern. Auch im Bereich der Meteoritenforschung war 2021 einiges los: So ging etwa die Suche nach Twannbergmeteoriten weiter. Mit über 143 Funden konnte das Streufeld des Meteoriten deutlich erweitert werden.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Museums waren nicht nur in heimischen Gefilden unterwegs. Einem vom Museum geleiteten internationalen Team gelang die Rekonstruktion der Ausbreitungsgeschichte der Pfützenfrösche (*Occidozyga*) in Südostasien. Unter Berner Beteiligung beschrieb ein internationales Team in Myanmar eine neue Fischart aus der Gattung *Danio*: *Danio cerebrum*. Aufgrund der fehlenden Schädeldecke und des transparenten Körpers ist das Gehirn der winzigen Kristallbärblinge im lebenden Fisch sichtbar.

Und die Liste geht weiter: Das Naturhistorische Museum Bern war an der Entdeckung einer neuen Höhlenschneckengattung mit Stachelzähnen beteiligt und wirkte beim Aufbau des Weltkatalogs der Spinnentiere, einer neuen internationalen Forschungsplattform für fast alle Spinnentiere, mit.

Ein wahrlich vielfältiges Jahr.

Vielfältiges Kulturprogramm: von Comedy über Kleinkunst, Artistik, bis zu Klassikkonzerten



Ob im Frohsinn oder in einem der vier Restaurants im Casino Bern: Für jeden Geschmack ist das Richtige dabei.



Chefkoch Adrian Bürki

Die «schönste Terrasse der Stadt»: jene beim Casino Bern



# Alles ausser gewöhnlich



## Casino Bern

Feiern, organisieren, bewirten. Schwitzen, hoffen, bangen. Planen, verwerfen, neu denken. Was auch immer in einem Jahr passieren kann, das Casino Bern hat es erlebt. Das Jahr des Traditionshauses war ein durch und durch «wilder Ritt».

Nichts war es mit einem schwungvollen Start ins neue Jahr. Es begann im Casino Bern so, wie das alte aufgehört hatte: mit geschlossenem Restaurant-, Kultur- und Eventbereich. Corona drückte auch Anfang 2021 dem Casino-Geschehen seinen Stempel auf. Die Zwangspause ermöglichte es, Betrieb, Konzepte und Ressourcen zu durchleuchten. Unter anderem ging es dabei um die Frage, ob sich das Casino Bern ein eigenes Kulturprogramm leisten soll. In der Folge vereinfachte das Casino Bern seine Konzepte und reorganisierte den eigenen Betrieb, was auch einen Stellenabbau zur Folge hatte.

### **Das positive Feedback der Gäste**

Im Frühling öffnete der Aussenbereich, und Gäste durften wieder auf der «schönsten Terrasse der Stadt» einkehren. Gleichzeitig konnten die Mitarbeitenden nach der Schaffenspause zum Jahresbeginn mit vollem Elan ihre Leidenschaft ausleben. Die Freude war gross und das Feedback der Gäste erfreulich – ehe ein Sommer folgte, der sich nicht ans Drehbuch hielt. Zu nass, zu kühl, zu wechselhaft war das Wetter. Die Rückmeldungen der Besuchenden blieb zwar weiterhin positiv, aber auch im Herbst und Winter – dann natürlich im Innenbereich – blieben die Umsätze hinter den Erwartungen. Covid machte viele zurückhaltend; eine Entwicklung, wie sie nahezu jeder Restaurantbetrieb durchmachte. So wie es auch nicht einfach war, genügend Fachkräfte für den Gastrobereich zu finden.

### **Und plötzlich wurde wieder gefeiert**

Weil im ersten Halbjahr Feste und Konzerte kaum möglich waren, gab es danach grossen Nachholbedarf: Dank dem Covid-Zertifikat und den Massnahmenlockerungen war plötzlich vieles wieder erlaubt. Das Casino Bern wurde von Anfragen regelrecht überrannt. Spontaneität und kurzfristige Planung waren gefragt, das Eventteam musste wegen der grossen Nachfrage sogar erweitert werden.

Zwei kulturelle Highlights stachen dabei gross heraus: Einerseits die beiden viel beachteten Konzertaufnahmen von Patent Ochsner, welche die legendäre «MTV unplugged»-Reihe erstmals in die Schweiz brachten. Andererseits die Eigenproduktion «Jingle Bern»: Die kulinarisch-artistische Dinnershow kam beim Publikum gut an – gerade noch rechtzeitig, bevor die nächste Corona-Welle den Elan ausbremste.

### **Gault-Millau-Ehren und der neue Frohsinn**

À propos Dinner: Dass man im Casino gut essen kann, weiss ganz Bern. Nun ist es aber auch «amtlich»: Adrian Bürki, Küchenchef aller Restaurants im Casino Bern, erhielt im Herbst 15 Gault-Millau-Punkte. Und ein «kleiner Bruder» öffnete seine Türen: der Frohsinn. Dieser ist an der Münstergasse ein Restaurant mit offener Miniküche und feurigem Holzofen. Auf der anderen Seite – mit Eingang an der Kramgasse – ist der Frohsinn eine liebevoll gestaltete Geschenk-boutique. Auch die Punkte und die Neueröffnung gehören zum «wilden Ritt», den das Casino Bern im Jahr 2021 durchmachte.

Musik, Kulinarik, Akrobatik und Illusion an einem Abend:  
Szene aus «Jingle Bern», der Hauptstadt-Dinner-Show im Casino Bern







# Damit Inklusion selbstverständlich wird



Kollektiv Frei\_Raum, Heitere Fahne: Kultur und soziales Engagement mit innovativen Veranstaltungsformen – immer mit Einbezug von Menschen mit Beeinträchtigung.



Provisorium46: Der Gastrobetrieb befähigt seine Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung und bereitet sie auf den ersten Arbeitsmarkt vor.

## Soziales

Das «Zämeläbe» in und um Bern fördern, das ist eines der grossen Ziele der Burgergemeinde Bern. Nicht nur neue Projekte verdienen dabei Unterstützung, sondern auch etablierte Initiativen und Organisationen. Im Jahr 2021 hat die Burgergemeinde ihre Preise dem Thema Inklusion gewidmet und vier Institutionen prämiert.

Inklusion. Was ist das eigentlich genau? In einem Satz bedeutet es, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder, dass alle mitmachen dürfen. Dabei spielt es keine Rolle, wer welche Sprache spricht, woher jemand kommt und ob sie oder er «fit» oder beeinträchtigt ist. Tönt simpel – und doch ist es längst nicht selbstverständlich. Die Burgergemeinde Bern hat darum 2021 ihre Preise vier Organisationen gewidmet, die sich voll und ganz der Inklusion verschrieben haben. Und die in Bern dafür sorgen, dass das Naheliegende immer selbstverständlicher wird.

### Mit Kultur und Sport zum Ziel

Zu den Preistragenden gehört das Kollektiv Frei\_Raum in der «Heitere Fahne». Der Kultur- und Gastrobetrieb in Wabern hat sich seit der Gründung 2013 weit über Bern hinaus einen Namen gemacht. Er bezweckt die Förderung und Vermittlung von Kultur und sozialem Engagement im Rahmen innovativer Veranstaltungen – auch mit Einbezug von Menschen mit Beeinträchtigung. Die «Heitere Fahne» ist eine grosse Nummer: Zu ihr gehören Menschen mit einer IV-Rente, Menschen mit Migrationshintergrund, Auszubildende der Sozialen Arbeit und Pädagogik, Zivildienstleistende, Menschen mit kognitiver Behinderung sowie über 150 Freiwillige, welche die Arbeiten punktuell unterstützen.

#### **VERGABE NACH EINEM JAHR PAUSE**

Ihre neu geschaffenen Preise hat die Burgergemeinde Bern erstmals 2019 nach den Leitlinien der Engagements in Kultur und Gesellschaft verliehen. Zuvor hatte sie jeweils jährlich den Kulturpreis und den Sozialpreis vergeben. 2020 wurde wegen der Pandemie zu Gunsten einer Corona-Sofort- und Überbrückungshilfe auf eine Preisverleihung verzichtet.

Bei der Stiftung IdéeSport – einer weiteren Preisträgerin – steht derweil der Sport im Zentrum. Dieser wird als Mittel der Suchtprävention, Gesundheitsförderung sowie zur gesellschaftlichen Integration angesehen. IdéeSport belebt mit seinen kostenlosen Angeboten Sporthallen: an Sonntagnachmittagen mit dem Angebot «Open-Sunday», bei dem sich Kinder – explizit auch jene mit Beeinträchtigungen – austoben können. «MidnightSports», eine weitere Idee der Stiftung, findet jeweils am Samstagabend statt. Jugendliche dürfen dabei ihr gemeinsames Sportprogramm stark mitgestalten. Ein Angebot, das es nicht nur in der Stadt Bern, sondern auch in Huttwil, Thun und Oberdiessbach gibt.

#### **Erfüllung durch Kunst und Gastroerfahrung**

Der Verein Kunstwerkstatt Waldau bietet Kunstschaffenden 25 betreute Atelierplätze sowie kostenloses Material an. Bedingung für einen Platz ist eine Psychiatrieerfahrung der Kunstschaffenden sowie grosse Passion für ihr Schaffen. Eine Leidenschaft mit Erfolg: Seit Gründung der Kunstwerkstatt vor rund 20 Jahren gab es 45 Ausstellungen im In- und Ausland, an denen die Künstlerinnen und Künstler ihre Werke ausstellen durften.

Zu guter Letzt erhielt auch das Provisorium<sup>46</sup> einen Preis der Burgergemeinde. Der Gastrobetrieb in der Berner Länggasse befähigt seine Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung und bereitet sie so auf den ersten Arbeitsmarkt vor. Im Betrieb arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung; dank einem Umgang auf Augenhöhe profitieren beide voneinander. Gleichzeitig werden auch das Umfeld und der Sozialraum der Auszubildenden miteinbezogen.

Die Preise der Burgergemeinde Bern – dotiert mit insgesamt 140 000 Franken – wurden den vier Preistragenden im Casino Bern übergeben.



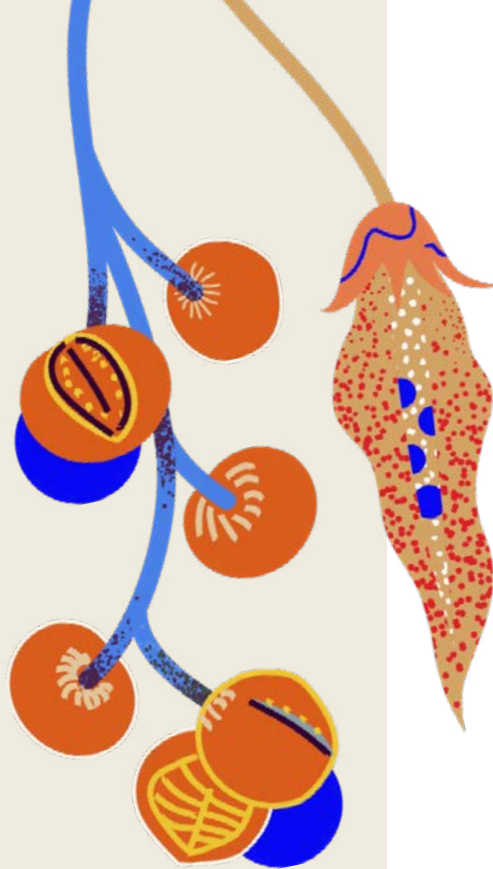


IdeeSport: Die Stiftung bewegt seit über 20 Jahren – unter anderem mit Angeboten explizit auch für Kinder mit Beeinträchtigungen.

Kunstwerkstatt Waldau: Gut zwei Dutzend betreute Atelierplätze ermöglichen Künstlerinnen und Künstlern, ihre Leidenschaft auszuleben.



## Das Wirken der burgerlichen Institutionen und Abteilungen



## Viel Neues im Zehendermätteli

Die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichende Geschichte im Zehendermätteli erhält ein neues Kapitel: Die neuen Pächter von «Zehendermätteli im Glück» starteten im Frühling einen provisorischen Restaurantbetrieb und ernteten rasch positive Rückmeldungen. Seit September ist die Gesamtanierung – inkl. neue Gastküche, Betriebsleiterwohnung und Eventgewächshaus – abgeschlossen. Der Betrieb im Naherholungsgebiet an der Aare steht Berns Ausflüglerinnen und Ausflüglern mit Gastronomie, Gärtnerei und Gemüsebau nun uneingeschränkt zur Verfügung.

## Schon wieder ein Mühle-Rekordjahr



Die Mühle Schönenbühl – Teil von SORA – mahlte wie noch nie. Mit 111 Tonnen produziertem Mehl wurde der Rekord aus dem Vorjahr (98 Tonnen) erneut deutlich übertroffen. Dazu beigetragen haben auch über ein Dutzend Freiwillige, die mit ihrem Einsatz die Integration von psychisch belasteten jungen Erwachsenen unterstützten.





## Die silberne Kugel im Innenhof

Mit dem neuen Themenschwerpunkt «Denkmal 2051» stiess das Berner Generationenhaus einen öffentlichen Dialog über Generationengerechtigkeit und eine enkeltaugliche Zukunft an. Den Auftakt machte im November die Ausstellung in einer silbernen Kugel im Innenhof. Diese lädt zu einer gedanklichen Reise vom Urknall bis ins Jahr 2051 ein. Wünsche und Versprechen der Besuchenden für zukünftige Generationen werden auf einer Papierrolle festgehalten, die im Sommer 2022 unter einem Denkmal Platz finden und in rund 30 Jahren wieder hervorgeholt wird.

### Für grosse Begeisterung bei den Kleinen

Das Engagement der Burgergemeinde Bern kommt auch Kindern und Jugendlichen zugute. Zwei Beispiele: Die Zauberlaterne begeistert Kinder zwischen 6 und 12 Jahren regelmässig aufs Neue. Bei diesem Filmclub gibt es jeden Monat einen neuen Film zu entdecken. Die Burgergemeinde unterstützt durch ihr Engagement in Kultur und Gesellschaft den Berner Ableger der Zauberlaterne-Crew. Auch der Theaterzirkus Wunderplunder sorgt für leuchtende Augen, wenn er durch den Kanton Bern reist. Die kreativen Macherinnen und Macher besuchen mit ihrem blaugelben Zelt Schulen und erarbeiten mit den Teilnehmenden ein einmaliges Zirkusprogramm.





### **Wechsel an der BSZ-Spitze**

Rafael Ganzfried übernahm im Mai die Leitung des Bürgerlichen Sozialzentrums, nachdem seine Vorgängerin viel zu früh verstorben war. Für den Sozialarbeiter mit einem Master in Sozialer Arbeit war es ein wahrer «Kaltstart», da seine Stellvertreterin Regula Widmer im Mutterschaftsurlaub weilte. Zuvor war die vorübergehende fehlende Abteilungsleitung erfolgreich mit einer externen Fachperson überbrückt worden.

### **Der Bär und die Spritze**

Ende 2021 sorgte eine virale Impfkampagne auch in der Schweiz für Furore. Dutzende Firmen und Organisationen passten vorübergehend ihre Logos oder ihre Slogans an, um für die Corona-Impfung zu werben. Auch die Bürgergemeinde Bern schloss sich der Aktion mit dem Hashtag #ZusammenGegenCorona an und verlieh dem Aufruf damit einen eigenen «Booster».



## **Büne Huber und das volle Casino Bern**

Was für eine Ehre für Patent Ochsner: Die Band um Büne Huber erhielt mit zwei «MTV unplugged»-Konzertaufnahmen eine Art Ritterschlag. Vorab hatte noch keine Schweizer Band in dieser exklusiven Konzertreihe auftreten dürfen. Auch für das Casino Bern waren die ausverkauften Abende eine grosse Bühne. Der Grosse Saal bot ein perfektes Ambiente für die aufwändigen Bild- und Tonaufnahmen.







## Schweizweit einzigartiges Projekt im Burgerspittel

Mit Anfang Zwanzig ins Altersheim einziehen? Aber klar doch. Im Burgerspittel im Viererfeld bezogen zwei Studentinnen eine gemeinsame Wohnung. Die Miete dafür ist sehr tief, im Gegenzug leisten die beiden jungen Frauen seither Betreuungsarbeit in der Altersinstitution. Ein Projekt, bei dem alle profitieren: Die Studentinnen, die sich dank sinnvoller Arbeit



ihr Studium mitfinanzieren. Die Mitarbeitenden des Burgerspittels, die bei ausgewählten Tätigkeiten sinnvoll unterstützt und entlastet werden. Und die Bewohnenden, die in den Genuss des sozialen Engagements ihrer jungen Nachbarinnen kommen. Verläuft das Pilotprojekt erfolgreich, sind weitere Wohngemeinschaften geplant.

## Neuer Look für die Kundenzone

Ein neu gestalteter Eingangsbereich mit warmen Erdtönen wartet auf die Kundinnen und Kunden der DC Bank. So bringt eine Sandsteinwand das Flair von Bern in die Innenräume; Holzelemente sorgen für einladendes Ambiente. Besondere Aufmerksamkeit ziehen die floristischen Kompositionen im Schaufenster auf sich.



## «I bi scho e chli aagfrässe...»



### Junge Bürgergemeinde

Ob in einem Sportverein, bei den Pfadfindern oder in der Quartiervereinigung. Irgendwann sind junge, neue Leute gefragt. Auch die Bürgergemeinde Bern fördert und vernetzt darum gezielt junge Bürgerinnen und Bürger: mit der «JuBu», die von Präsidentin Lara Gaschen geleitet wird.

Die Geburtsstunde der JuBu – der jungen Bürgergemeinde – ist im Jahr 2018. Der Kleine Burgerrat rief dafür auf Antrag der Jungen eine Spezialkommission ins Leben. Damit sollen die jungen Bürgerinnen und Bürger – gemäss Definition jene bis 30 Jahre – mehr über ihre Gemeinde erfahren und sich im Idealfall auch aktiv für diese einsetzen.

Die Spezialkommission wurde mittlerweile zu einer Fachkommission – und zwar zu einer ständigen. Ebenso entstand inzwischen der

JuBu-Rat; ein Verein, der den Jungen in der Bürgergemeinde Bern politisches Gehör verschaffen soll. Mit Erfolg: Zwei Sitze im Grossen Burgerrat – dem Parlament der Bürgergemeinde – sind mittlerweile fix für JuBu-Vertretende reserviert.

Die JuBu aufzubauen und zu etablieren, bedeutete eine intensive Startphase. Doch das Engagement für die Nachwuchsförderung habe sich gelohnt und lohne sich weiterhin, wie JuBu-Präsidentin Lara Gaschen betont.

## VON WEGEN ALT

Wer meint, die Burgergemeinde Bern sei «überaltert», täuscht sich. Sie ist wie jede andere grössere Gemeinde ein Abbild der Gesellschaft. Knapp ein Drittel der rund 18'700 Bürgerinnen und Bürger sind unter 30 Jahre alt. Die JuBu-Zielgruppe – jene zwischen 16 und 30 Jahren – umfasst fast 2'800 junge Menschen.

*Die JuBu ist für die Jungen in der Burgergemeinde da. Aber was macht sie genau?*

Unser Auftrag ist es, die Jungen zusammenzubringen. Das machen wir mit Kennenlern-Anlässen oder auch Ausflügen. Dieses Gesellige ist wichtig und schafft ein Netzwerk. Gleichzeitig wollen wir den Jungen die Burgergemeinde näherbringen. Ganz ehrlich, bevor es die JuBu gab, hatte ich ja selbst kaum etwas damit am Hut... (lacht). Und dann geht es auch darum, dass die Jungen in den burgerlichen Gremien Gehör finden.

*Gehör finden die Jungen mit der Fachkommission JuBu. Daneben gibt es auch den JuBu-Rat. Ergänzen oder konkurrenzieren sich die beiden Gremien?*

JuBu wurde vom Kleinen Burgerrat ins Leben gerufen; damals noch als Spezialkommission. Daraus entstand

Ende 2019 der Verein JuBu-Rat, mit welchem sich die Jungen in der burgerlichen Politik engagieren können. Rat und Kommission wollen künftig viel enger zusammenarbeiten. Wir sind einfach JuBu und wir gehören unter ein Dach. Wer dabei sein möchte, darf sich melden – egal bei wem.

*Warum braucht es die JuBu?*

Also was vorher für die Jungen lief in der Burgergemeinde, weiss ich ja nicht... Mittlerweile erhalten wir aber sicher mehr Aufmerksamkeit. Wir sind viel vernetzter, und es braucht auch immer wieder neue Leute, die sich engagieren. Beispielsweise um Versammlungen und Kinderfeste zu organisieren oder um – und das ist sehr wichtig – in Kommissionen Einsitz zu nehmen. Uns ist klar, dass wir in unserem Alter nicht grad überall reinkommen, nur weil wir jung sind. Aber klar, wir machen Nachwuchsförderung, wenn man das so nennen will. Grundsätzlich bringen wir die Burgergemeinde den Jungen näher und zeigen auf, was sie macht und ist. Nämlich sicher kein verstaubter und verfilzter Männerhaufen, wie viele vielleicht meinen... (lacht)

*Etwas auf nationaler Ebene sind Jungparteien oft wild, sehr fordernd und aufmüppig. Ihr auch?*

Wir haben mega viel Goodwill erhalten in der Burgergemeinde – durch das, was wir bisher

geleistet haben. Uns ist aber auch klar, dass wir vorsichtig an die Sache herangehen wollen. Wir sind schon jung und wild und so. Aber – und das ist nicht negativ gemeint – es ist halt doch die Burgergemeinde. Wir haben nicht das Gefühl, dass alles von heute auf morgen auf den Kopf gestellt werden muss. Die Burgergemeinde setzt auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit. Dazu wollen wir etwas beitragen.

*Keine Angst, rein vom Alter her ein «Fremdkörper» zu sein?*

In einem Grossen Burgerrat sind wir das sicher; da stechen wir heraus. Aber es war ja genau dieser Rat, der uns dabei haben wollte und uns zwei Sitze überliess! Ich persönlich habe mich bei meinem JuBu-Engagement noch nie als «Fremdkörper» gefühlt. Im Gegenteil: Ich fühle mich prima aufgehoben – auch im Vorgesetztenbott meiner Zunft, wo ich mitwirke.

Und übrigens: Ich glaube auch nicht, dass wir etwas besser machen. Wir machen es zum Teil – völlig logisch – etwas anders. Denn wir bieten frisches Gedankengut. Und wir haben vielleicht auch eher die Zeit für ein Engagement, weil die meisten noch keine Familie haben.

*Verfolgt die JuBu eine Vision – etwa das Durchschnittsalter zu senken oder den Frauenanteil zu erhöhen?*

Solch konkrete Ziele verfolgen wir nicht. Ich persönlich habe Mühe mit Quoten oder fixen Zielen. Es soll niemand in einen Rat kommen, nur weil diese Person jung oder weiblich oder sonst etwas ist. Der gute Job, den jemand macht, zählt. Wir wollen etwas zum Wohl aller beitragen. Und gerade bei der Langfristigkeit – ein zentraler Punkt in der Burgergemeinde – gehören wir Jungen einfach dazu.

*Die Altersgrenze bei der JuBu liegt bei 30 Jahren. Ihr spürbares Herzblut für die JuBu wird damit aber wohl nicht enden?*

Wenn man sich einsetzen will, kann man das. Ich habe das noch nie anders erlebt. Darum sehe ich da für mich keine Gefahr. Ich will mich sicher weiter engagieren, denn ich bin «scho e chli aagfrässe». Aber es kommt, wie es kommt. Fixe Ziele für mich verfolge ich keine. Irgendwas ergibt sich dann wohl schon.

# Zufriedenheit als Schlüssel zum Erfolg

## Die Burgergemeinde als Arbeitgeberin

Eine beliebte Arbeitgeberin und dadurch auf dem Stellenmarkt attraktiv zu sein, ist kein Selbstläufer. Die Burgergemeinde Bern investiert viel in die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden, wie sich am Beispiel Burgerspittel zeigt. Das lohnt sich doppelt: Die Zufriedenheit wird nach aussen getragen – und sie verhindert viele Abgänge.

«Von nichts kommt nichts», lautet eine bekannte Redensart. Das heisst andersherum gesagt: Nur wer etwas tut, hat Erfolg. Die Burgergemeinde Bern ist eine grosse und beliebte Arbeitgeberin, rund 800 Menschen in 50 verschiedenen Berufen arbeiten in den Institutionen und Abteilungen. Doch zurücklehnen geht nicht: Um als Arbeitgeberin attraktiv zu sein und genügend Fachkräfte zu finden, unternimmt die Burgergemeinde grosse Anstrengungen. Im Burgerspittel beispielsweise, der burgerlichen Altersinstitution im Viererfeld und am Bahnhofplatz, ist die Personalsituation «eine grosse Herausforderung», wie Burgerspittel-Direktor Eduard Haeni sagt. Kein Wunder: Bereits 2016 wurde prognostiziert, dass bis 2030 in der Schweiz 60 000 bis 65 000 Pflegefachkräfte fehlen. Die Rechnung ist einfach: Um auf dem Markt bestehen und genügend Pflegefachkräfte finden zu können, muss man als Arbeitgeberin gut sein und vor allem besser als die anderen.



Der Burgerspittel setzt in seinen Bemühungen um genügend qualifiziertes Personal auf drei Säulen. Erstens werden direkt auf dem Markt Fachkräfte angeworben. Immer wichtiger werden dabei die digitalen Netzwerke und Plattformen, welche gerade für jüngere Menschen eine Selbstverständlichkeit sind. Von zentraler Bedeutung sind auch die persönlichen Beziehungsnetze, und hier kommt bereits die zweite Säule ins Spiel. Eduard Haeni: «Das Wichtigste ist, dass unsere Mitarbeitenden zufrieden sind an ihrem Arbeitsplatz. Dann erzählen sie das links und rechts.»

### **Attraktive Arbeitsbedingungen**

Was aber tut der Burgerspittel den Mitarbeitenden Gutes? Eduard Haeni: «Die Löhne sind nicht höher als in vergleichbaren Institutionen, aber wir punkten in anderen Bereichen.» Im betrieblichen Gesundheitsmanagement etwa: Zweimal pro Woche wird ein kurzes Fitnessprogramm während der Arbeitszeit angeboten, zudem können Mitarbeitende in der Freizeit 15 Minuten kostenlos in die Physiotherapie. «Und dann», ergänzt Haeni, «ist die Burgergemeinde einfach generell eine gute Arbeitgeberin.» Was er damit unter anderem meint: Die Burgergemeinde deckt beispielsweise 60% des BVG-Beitrags statt der gesetzlich vorgeschriebenen 50% und übernimmt 100% des Krankentaggelds. «Diese Dinge und weitere mehr sorgen dafür, dass die Mitarbeitenden zufrieden sind, wir nicht zu viele Abgänge haben und gar nicht erst eine grosse Anzahl Stellen neu besetzen müssen», sagt Eduard Haeni.

### **Die Idee: verdoppeln!**

Die dritte Säule im Personalbereich ist die Ausbildung. Als sich 2016 der Fachkräftemangel im Pflegebereich abzeichnen begann, brachte Eduard Haeni eine wegweisende Idee ins Spiel: die Verdoppelung der Anzahl Lernenden. Die Idee fand Anklang und wurde

#### **ZAHLEN UND FAKTEN ZUR AUSBILDUNG IM BURGERSPITTEL**

Von den 28 Lernenden und Studierenden im Burgerspittel (siehe Haupttext) sind 24 aus dem Bereich Pflege und Betreuung und 4 aus der Hotellerie. Die Lernenden und Studierenden werden von 20 Berufsbildenden betreut und ausgebildet. Übergeordnet gibt es im Burgerspittel 2 Berufsbildungsverantwortliche mit total 130 Stellenprozenten. Nach der Ausbildung gibt es für Lernende die Möglichkeit, in eine Festanstellung zu wechseln. In der Regel sind das im Schnitt pro Jahr mindestens 2 Lernende.



Zufriedene Fachkräfte: Dank verschiedener Massnahmen findet der Burgerspittel genügend Fachpersonal auf dem Arbeitsmarkt.

unterstützt. Gab es damals im Burgerspittel 14 Lernende, sind es heute 28 Lernende und Studierende (siehe Faktenbox). Diese Investition in die Zukunft lohnt sich zwar, ist aber mit beträchtlichem finanziellem und personellem Aufwand verbunden. Und mit kniffligen Herausforderungen, wie Eduard Haeni anhand eines Beispiels zeigt: Ein 90-jähriger Bewohner und eine 20-jährige Auszubildende haben komplett verschiedene Wertevorstellungen und Lebenshintergründe. «Der 90-jährige Bewohner ist unser Kunde, also muss sich die 20-jährige Auszubildende auf ihn einlassen können.» Dazu werden verschiedene Weiterbildungen angeboten, etwa in der Kommunikation.

Peter Valentin im Jahr 2015 vor dem Westbau im Viererfeld, wo er heute noch wohnt.



#### «SIE ARBEITEN WIRKLICH GERNE HIER.»

Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden kommt auch jenen zugute, um die es im Burgerspittel geht: die Bewohnerinnen und Bewohner. Einer, der es genau weiss, ist Peter Valentin. Seit 2011 lebt er im Burgerspittel im Viererfeld, und als früherer Präsident der Burgerspittelkommission kennt er die Personalsituation in der Altersinstitution aus allen möglichen Blickwinkeln. «Sie arbeiten gerne hier, das spürt man», sagt er über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, «sie haben uns alte Menschen wirklich gern.» Besonders beeindruckt sei er während der Corona-Pandemie gewesen. «Es ist unglaublich, was die Mitarbeitenden geleistet haben. Für sie war es nicht nur hier an ihrem Arbeitsplatz schwierig. Wenn sie nach Hause gingen, warteten auch dort Sorgen und Ängste. Aber sie haben das immer von uns ferngehalten.» Peter Valentin und andere Bewohnende versuchen, durch kleine Gesten ihre Dankbarkeit dem Personal gegenüber zum Ausdruck zu bringen – durch Kiosk-Gutscheine etwa oder ein Weihnachtskässeli. «Es ist nicht sehr viel, aber ein Zeichen», sagt Peter Valentin, der im Burgerspittel rundum zufrieden ist. «Wir leben in turbulenten Zeiten auf einer Insel im Paradies.»



Alleine im Berner Generationenhaus sind rund 40 Freiwillige regelmässig im Einsatz. In allen Institutionen der Burgergemeinde Bern sind es weit über Hundert.

## Ein «Job», der viel Befriedigung gibt

### Freiwilligenarbeit

Die Burgergemeinde Bern darf auf zahlreiche Personen zählen, die sich ohne Entschädigung für die gute Sache einsetzen. Nicht nur Ehrenamtliche, die beispielsweise in Kommissionen oder im Grossen Burgerrat ein Amt ausüben, sondern auch Freiwillige – wie Peter Jutzi, der Ausstellungsbesuchende empfängt.

Jede dritte Person in der Schweiz leistet Freiwilligenarbeit. Im Sportverein, in einem Verband, einer Quartierorganisation. Oder eben in der Burgergemeinde Bern. Auch sie darf auf Dienste Freiwilliger zählen. Rund 130 Personen engagieren sich in verschiedenen Institutionen und Abteilungen für eine gute Sache.

Die Tätigkeiten sind vielfältig: Einige betreuen Bewohnende in der Altersinstitution «Der Burgerspittel», andere begleiten beispielsweise Kinderveranstaltungen im Naturhistorischen Museum Bern. Auch in der Mühle Schönenbühl,

wo die Arbeitsintegration junger Erwachsener im Zentrum steht, helfen Freiwillige mit. Ebenso im Berner Generationenhaus, wo Interessierte Führungen durch das Gebäude erhalten oder auf Gastgeber in den Ausstellungen treffen.

Einer dieser Gastgeber ist Peter Jutzi. Er empfing bei den Ausstellungen «forever young. Willkommen im langen Leben» sowie «Denkmal 2051» interessierte Besucherinnen und Besucher. Aus Freude und Überzeugung an der Sache, wie er im Interview erklärt.



## DIE AUSSTELLUNGEN IM BERNER GENERATIONENHAUS

Die im Haupttext erwähnten Ausstellungen «forever young» und «Denkmal 2051» waren bis Ende Mai 2022 fürs Publikum geöffnet. Während deren Dauer haben sie insgesamt mehrere Zehntausend Besuchende angelockt. Natürlich sind neue Ausstellungen angedacht.

*Gastgeber sein in einer Ausstellung. Was macht man da genau?*

Wir sind ein Team von mehreren Gastgeberinnen und Gastgebern, wir empfangen die Personen und geben eine kurze Einführung ins Thema. Danach können die Besucherinnen und Besucher natürlich selbst die Räume erkunden. Aber oft gibt es noch Fragen. Und genau das macht es sehr spannend, nämlich mit diesen Interessierten in Kontakt zu kommen.

*Aber Sie müssten das eigentlich nicht tun, da Sie seit einigen Jahren pensioniert sind.*

Ja, aber wissen Sie: Nur noch rumliegen und die Beine hochlagern, das brings nicht. Ich habe früher Erwachsene als Kranführer ausgebildet. Und nun kann ich meine Erfahrungen von damals in die jetzige «Büez» einfliessen lassen: mit Leuten umgehen, etwas vorstellen und präsentieren.

Obwohl: Es ist Zufall, dass ich das hier mache. Ich besuchte mit einer Kollegin selbst die Ausstellung «forever young». Da erfuhr ich von einem Aufruf, dass Engagierte gesucht werden – Gastgeber eben, wie ich dann einer wurde. Eigentlich hatte ich mich nach der Pensionierung gefreut, mit Arbeiten aufzuhören. Aber so ein Engagement ist gar nicht so schlecht, dachte ich mir.

*Die Ausstellung spricht ein sehr breites Publikum an. Eine Herausforderung?*

Ältere Menschen beginnen oft von sich aus zu erzählen – aus ihrem Leben und zum Beispiel, wie sie es mit ihren eigenen Eltern gehabt haben. Das ist oft sehr Privates, was einem anvertraut wird. Aber ein «Kummerkasten» bin ich deswegen schon nicht grad. Ich bin viel eher das offene Ohr, wenn jemand das Bedürfnis hat, ins Gespräch zu kommen.

*Und das jüngere Publikum?*

Schulklassen sind am Anfang oft zurückhaltend mit Fragen; die muss man dann etwas «abholen». Aber das ist



Peter Jutzli

spannend und oft «hennä guet». Man ist nicht nur in seiner eigenen Altersklasse unterwegs – etwa in seinem Kollegenkreis. Nein, man hat auch mit Jungen zu tun, bleibt à jour. Es ist sehr spannend mitzuerleben, wie die Jungen heute ticken.

Und übrigens, wir waren damals ja nicht wirklich anders und haben auch nicht alles gemacht, was uns die Alten gesagt haben... (schmunzelt)

*Haben Sie ein Ziel bei Ihrem Engagement im Berner Generationenhaus?*

Mit jeder Person, die kommt und der ich weiterhelfen kann, ist mein Ziel eigentlich schon erreicht. Und was vor allem den Kontakt mit den Jungen betrifft: Wir Babyboomer sind ja nicht überall wirklich beliebt. Im Gespräch diesen Graben etwas zuzuschütten, das passt mir. Aber geplant war das alles gar nicht, das hat sich zum Glück einfach so ergeben.

*Dann ist Ihr Engagement auch ein Art Hobby geworden.*

Ja, schon. Diese Arbeit und der Austausch mit anderen geben mir eine grosse Befriedigung. Das Thema Älterwerden packt mich und ich kann Überlegungen auch in meine eigene Familie hineinprojizieren. Natürlich gibt es auch andere Ansichten, von denen man so erfährt. Vielleicht ergibt sich ja eine Nachfolge-Büez für mich hier im Berner Generationenhaus. Und sonst widme ich mich dann wieder meinen weiteren Hobbys.

# Die Burgergemeinde Bern in Zahlen

Das Geschäftsjahr 2021

Ab hier gehört die Bühne mehrheitlich den Zahlen. Aufgelistet sind auf den folgenden Seiten die wichtigsten Auszüge aus dem detaillierten Finanzbericht der Burgergemeinde. (Fast) ohne Punkt und ohne Komma. Dafür mit Tabellen und Summen. Drei, zwei, eins – und los geht's mit den Zahlen.

Der ausserordentliche Liegen-  
schaftsunterhalt (wertvermehr-  
end) von CHF 14,6 Mio. und der  
ordentliche Unterhalt von rund  
CHF 6,3 Mio. für Immobilien im  
Finanzvermögen fliessen in den  
Finanzaufwand.

Dabei handelt es sich  
mehrfach um Ein-  
lagen in den Erneue-  
rungsfonds für burger-  
liche Liegenschaften;  
1,5% der GVB-Werte.

Förderbeiträge im  
Rahmen des Engage-  
ments für Kultur und  
Gesellschaft sowie  
Beiträge im Rahmen der  
gesetzlichen Sozialhilfe.

Die «internen»  
Mietzinse» und die  
interne Verrechnung  
von Dienstleistungen  
machen den Grossteil  
dieser Position aus.

Das ist der Umsatz aus  
betrieblicher Tätig-  
keit: Der Burgerspiel-  
SORA, Casino Bern,  
Forstbetrieb, Naturhis-  
torisches Museum etc.

Rund CHF 60 Mio.  
stammen aus Bau-  
rechtszinsen, Mietzin-  
sen und Pachtzinsen  
des Finanzvermögens.

Der Grossteil davon  
wurde der Spezial-  
finanzierung ausser-  
ordentlicher Liegen-  
schaftsunterhalt  
entnommen und zur  
Erneuerung der Immo-  
bilien verwendet.

Dazu gehören Beiträ-  
ge, welche die Bürger-  
gemeinde vom Kanton  
oder der Universität  
Bern erhält – dies vor  
allem für Leistungen  
des Naturhistorischen  
Museums Bern und  
von SORA.

### Erfolgsrechnung (Artengliederung)

	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Personalaufwand	40 693 524	42 038 122
Sach- und übriger Betriebsaufwand	21 635 153	21 677 210
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	16 517 976	17 431 268
Finanzaufwand	21 608 261	22 749 070
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	16 042 659	15 658 640
Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10 329 010	9 856 100
Interne Verrechnungen	20 792 032	21 315 749
<b>Total ordentlicher Aufwand</b>	<b>147 618 615</b>	<b>150 726 160</b>
Entgelte und Konzessionen	39 905 316	37 143 198
Finanzertrag	67 916 474	65 114 561
Entnahmen Fonds und Spezialfinanzierungen	15 854 717	18 625 531
Beiträge für eigene Rechnung	3 233 654	3 256 720
Interne Verrechnungen	20 792 032	21 315 749
<b>Total ordentlicher Ertrag</b>	<b>147 702 194</b>	<b>145 455 759</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>83 579</b>	<b>- 5 270 402</b>

	Erfolgsrechnung (Funktionale Gliederung)	Rechnung 2021	Rechnung 2020
<p>Ein erheblicher Anteil an diesem Betrag betrifft die Abschlüsse der Investitionen zum Projekt «Neue Alterspolitik». Diese erfolgt mit der Umstellung auf HRM2 ab 2017 linear über acht Jahre.</p>	<b>Ertragbringend</b>	<b>50 639 333</b>	<b>49 189 140</b>
	<b>Finanzanlagen</b>	<b>8 482 823</b>	<b>8 073 339</b>
	<b>Sachanlagen</b>	<b>42 156 510</b>	<b>41 115 801</b>
	Immobilien Finanzvermögen	42 481 443	41 601 031
	Wald	- 324 933	- 485 231
<p>Unter anderem tiefere Lohnaufwände und höhere Einnahmen aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen führten zur deutlichen Differenz gegenüber dem Vorjahr.</p>	<b>Aufgabenerfüllend</b>	<b>- 50 555 754</b>	<b>- 54 459 541</b>
	<b>Zentrale Leistungen</b>	<b>- 5 908 051</b>	<b>- 6 183 209</b>
<p>Einerseits höhere Einnahmen aus Entgelten, andererseits ein tieferer Personalaufwand führten nebst anderem zur Resultatverbesserung.</p>	Behörden	- 1 614 191	- 1 324 178
	Allgemeine Verwaltung	- 4 555 629	- 4 281 646
<p>Durch die Anpassung des amtlichen Wertes auf der Liegenschaft Münstergasse 63 ergibt sich eine höhere kalkulatorische Kapitalverzinsung - mit Einfluss auf das ordentliche Ergebnis.</p>	Zentrale Informatik	- 169 971	- 8 933
	Domänenverwaltung	434 759	143 537
<p>Der überwiegende Teil des negativen ordentlichen Ergebnisses betrifft die Liegenschaftsrechnung, die auch Abschreibungen der Investitionen zur Sanierung der Casino-Liegenschaft beinhaltet. Aus dem Betrieb resultierte im zweiten Corona-Jahr ein tieferer Verlust als 2020.</p>	Forstunternehmung	- 298 965	- 834 953
	Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen	76 272	582 747
<p>Höhere Sozialhilfeeinsparungen sowie nicht vorhersehbare Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen führten zu nicht budgetiertem Mehraufwand.</p>	Steuern	219 675	- 459 784
	<b>Wissenschaft</b>	<b>- 15 065 860</b>	<b>- 16 032 194</b>
<p>Der Verlust ist unter anderem damit zu erklären, dass die Investitionen ins neue Rechenzentrum der Burggemeinde Bern abgeschlossen wurden.</p>	Burgerbibliothek	- 2 702 526	- 2 895 037
	Naturhistorisches Museum	- 8 041 928	- 8 764 776
	Beiträge und Projekte Wissenschaft	- 4 321 406	- 4 372 381
	<b>Kultur</b>	<b>- 18 305 856</b>	<b>- 21 174 676</b>
	Casino Bern	- 13 507 943	- 16 412 999
	St. Petersinsel	- 1 346 321	- 1 307 907
	Beiträge und Projekte Kultur	- 3 451 592	- 3 453 771
	<b>Umwelt, Wald, Natur</b>	<b>- 424 733</b>	<b>- 425 210</b>
	<b>Soziales</b>	<b>- 10 851 255</b>	<b>- 10 644 252</b>
	SORA	168 805	171 067
	Berner Generationenhaus	- 2 600 358	- 2 499 970
	Burgerspittel	1 321 974	1 150 432
	Bürgerliches Sozialzentrum	- 642 337	- 658 873
	Armengut	- 614 010	- 423 715
	Kindes- und Erwachsenenschutz	- 617 074	- 616 171
	Beiträge und Projekte Soziales	- 7 868 255	- 7 767 021
	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>83 579</b>	<b>- 5 270 402</b>

Das Schlussergebnis umfasst das ordentliche Ergebnis sowie die Erträge mit rein buchhalterischem Charakter. Also z.B. nicht realisierte Kursgewinne auf dem Wertschriftendepot (CHF 16,2 Mio.), welche die Finanzen der Bürgergemeinde Bern nicht geldwirksam beeinflussen.

Die 2017 geplanten Massnahmen zur Stabilisierung der Personalvorsorgestiftung erforderten weniger Zuschüsse seitens der Bürgergemeinde Bern als Arbeitgeberin, weshalb die damals gebildete Rückstellung aufgelöst werden kann.

Die Liegenschaften im Finanzvermögen wurden dem Marktwert angepasst.

Der Saldo der Rohgewinne ergibt sich aus Korrekturen zwischen interner Berechnung, Steuererklärung und — wo vorhanden — aus der definitiven Veranlagung.

Ergebnisse	Rechnung 2021	Rechnung 2020
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>83 579</b>	<b>- 5 270 402</b>
Nicht realisierte Kursverluste	183	0
Nicht realisierte Kursgewinne	16 268 549	6 451 441
Rohgewinne	- 68 212	23 444 375
Wertberichtigungen Anlagen Finanzvermögen	9 023 851	-26 714 481
Auflösung Neubewertungsreserve	0	50 298 848
Aufwertungsgewinne Verwaltungsvermögen	3 075 577	6 121 381
Auflösung Rückstellung Ausfinanzierung Personalvorsorgestiftung	5 177 341	0
<b>Schlussergebnis</b>	<b>33 560 868</b>	<b>54 331 163</b>

Dazu gehören insbesondere der Rückkauf eines Baurechts im Galgenfeld oder der Kauf einer Parzelle im Breitenackergerut.

Die grössten Posten hierzu betreffen die Überbauungen Sunnebode in Worb sowie Breitenacker in Kehrsatz.

Hier handelt es sich um eine vorgenommene Kapitalerhöhung der strategischen Beteiligung an der Fagus Suisse SA.

Rund CHF 0,7 Mio. betreffen noch Ausgaben in die Liegenschaft des Casino Bern. CHF 0,94 Mio. betreffen den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen.

Investitionen	Rechnung 2021	Rechnung 2020
<b>Investitionen Verwaltungsvermögen</b>		
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>2 729 006</b>	<b>13 483 942</b>
<b>Sachanlagen</b>	<b>2 524 227</b>	<b>13 272 256</b>
Tiefbau	396 085	137 600
Hochbauten	1 662 398	12 600 531
Mobilien	303 704	147 533
Übrige Sachanlagen	162 039	386 592
<b>Immaterielle Anlagen</b>	<b>4 874</b>	<b>211 686</b>
<b>Beteiligungen und Grundkapitalien</b>	<b>105 000</b>	<b>0</b>
<b>Investitionsbeiträge für eigene Rechnung</b>	<b>94 905</b>	<b>0</b>
<b>Investitionen Finanzvermögen</b>		
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>18 477 376</b>	<b>5 103 492</b>
Planungen / Erschliessungen / Projekte in Realisierung	3 096 172	11 130 049
Käufe(+) / Verkäufe(-) / Abbruch	741 219	- 22 584 500
Investitionen ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt	14 566 143	16 517 615
Ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt MEG/STWEG (Miteigentümergeellschaft / Stockwerkeigentum)	73 841	40 327
<b>Total Investitionen Verwaltungsvermögen- und Finanzvermögen</b>	<b>21 206 382</b>	<b>18 587 434</b>

Baurechte und  
unbebautes Land

Mietliegenschaften  
und Pachtobjekte

CHF 53,2 Mio. betreffen das  
totalrenovierte Casino Bern.

Davon betreffen rund CHF 20,3 Mio.  
das Projekt «neue Alterspolitik»  
(Investitionen Bürgerspital). Diese  
Position ist mit dem Übergang auf  
HRM 2 entstanden und muss innert 8  
Jahren abgeschrieben werden.

Bilanzwert der DC Bank  
in der Rechnung der  
Burggemeinde Bern

Bilanz (Aktiven)	Rechnung 2021	Rechnung 2020
<b>Aktiven</b>	<b>1 402 039 514</b>	<b>1 380 476 252</b>
<b>Finanzvermögen</b>	<b>1 218 252 434</b>	<b>1 185 780 970</b>
Flüssige Mittel u. kurzfrist. Geldanlagen	7 321 370	4 804 940
Forderungen	18 491 836	18 901 429
Aktive Rechnungsabgrenzungen	615 390	734 621
Vorräte und angefangene Arbeiten	2 829 129	2 839 153
Finanzanlagen	104 943 674	87 242 823
<b>Sachanlagen Finanzvermögen</b>	<b>1 084 051 034</b>	<b>1 071 258 004</b>
Grundstücke Finanzvermögen	671 449 289	671 515 411
Gebäude Finanzvermögen	412 251 534	399 407 404
Anlagen im Bau	350 211	335 189
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>183 787 080</b>	<b>194 695 282</b>
<b>Sachanlagen Verwaltungsvermögen</b>	<b>77 153 197</b>	<b>90 589 275</b>
Tiefbauten	166 538	106 838
Hochbauten	53 403 616	59 347 591
Mobilien Verwaltungsvermögen	100 676	509 206
Anlagen im Bau	1 480 971	1 275 948
Übrige Sachanlagen	22 001 396	29 349 692
<b>Immaterielle Anlagen</b>	<b>1 509 311</b>	<b>2 157 012</b>
<b>Beteiligungen, Grundkapitalien</b>	<b>105 124 572</b>	<b>101 948 995</b>
Beteiligung an öffentlichen Unternehmungen	100 065 692	97 881 885
Beteiligung an privaten Unternehmungen	4 969 869	3 978 099
Beteiligung an privaten Organisationen	89 011	89 011

Vor allem mit der Auflösung der Rückstellung für die Stabilisierung der Personalvorsorgepflichtung konnten die langfristigen Rückstellungen vollständig auf CHF 0 reduziert werden.

Spezialfinanzierung zum Ausgleich der jährlichen Ergebnisse

Diese Spezialfinanzierung bezweckt den Ausgleich der jährlichen Ergebnisse aus dem Betrieb des Alters- und Pflegeheims.

Diese beiden Spezialfinanzierungen stellen Mittel für künftige forstliche Aufwände insbesondere im Falle von grossen Schadenereignissen sicher. Zudem bezwecken sie den Ausgleich der jährlichen Ergebnisse.

Diese deckt die Aufwände für die Sozialhilfe und den Kindes- und Erwachsenenenschutz für Bürgerinnen und Bürger, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören.

Zum Ausgleich der Jahresergebnisse und für ausserordentliche Anschaffungen.

Damit werden grössere Publikationen finanziert, insbesondere die Reihe «Schriften der Burgerbibliothek Bern».

Bilanz (Passiven)	Rechnung 2021	Rechnung 2020
<b>Passiven</b>	<b>1 402 039 514</b>	<b>1 380 476 252</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>182 061 980</b>	<b>194 093 686</b>
Laufende Verbindlichkeiten	26 124 729	25 613 810
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	42 730 086	49 663 212
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 289 443	1 269 607
Kurzfristige Rückstellungen	46 585	92 479
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	897 662	1 127 194
Langfristige Rückstellungen	0	5 383 233
Verbindlichkeiten ggü. Spezialfinanzierungen und Fonds	110 973 475	110 944 151
<b>Eigenkapital</b>	<b>1 219 977 534</b>	<b>1 186 382 566</b>
<b>Spezialfinanzierungen Eigenkapital</b>	<b>109 154 499</b>	<b>108 398 305</b>
SF Betriebsreserve Zentrale Informatik	- 4 737	165 234
SF Burgerspittel Betriebsreserve	9 942 838	8 620 864
SF Burgerspittel Vermögen	47 563 004	47 563 004
SF Forstreserve	19 961 435	20 286 368
SF Forstbetrieb	17 363 599	17 662 381
SF Armengut	9 423 891	9 398 891
SF SORA	4 457 391	4 288 586
SF Publikationen Burgerbibliothek	447 079	412 979
<b>Bilanzüberschuss</b>	<b>1 110 823 035</b>	<b>1 077 984 261</b>







---

## IMPRESSUM

**Herausgeberin** Burgergemeinde Bern

**Redaktionsleitung** Pascal Mathis

**Mitarbeit** Christoph Bussard

**Gestaltung** noord.ch

**Print** Prolith AG

**Coverbild** Franziska Rothenbühler

**Fotografie** Fabio Baranzini, Michael Bunschi, Franzisca

Ellenberger, Martin Grassl, Barbara Hess, Rob Lewis,

Rolf Neeser, Simon B. Opladen, Guillaume Perret, Nelly

Rodriguez, Ruben Wyttenbach, zYg

---

